

**Politik: Deutsche Minderheit gründet eine politische Partei**

Erhabene Ziele und Absicherung

Wie wir bereits in unserer Zeitung berichteten, hat die Deutsche Minderheit den Beschluss des Bezirksgerichts Warschau, Zivil- und Registerabteilung 7, über die Eintragung der Partei „REGIONALNA. Mniejszość z większością“ erhalten. Damit wird mit dem Aufbau eines Parteifundaments begonnen. Dabei will allerdings die Frage nicht verstummen: Weshalb hat sich die Führung der Deutschen Minderheit zu einer Parteigründung entschieden?

„Der Grund war ganz einfach die politische Ungewissheit, die sich in der Frage der gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Kommunalwahlen 2018 anbahnte. Eine der Optionen, die von der Regierungspartei dabei in Erwägung gezogen wurde, war es, Wahlkandidaten künftig nur über politische Parteien aufstellen zu dürfen. In Anbetracht dessen und um eine sog. Atemnot unmittelbar vor den Kommunalwahlen zu vermeiden, wurden wir dahingehend aktiv, eine politische Partei registrieren zu lassen“, sagt Henryk Lakwa, der Landrat von Oppeln und einer der drei Gründer der Partei „REGIONALNA. Mniejszość z większością“. Wie der Name schon sagt, handelt es sich hierbei also um eine Regionalpartei und ihr Ziel ist es vor allem, den größtmöglichen Wohlstand in der Region Oppeln bzw. auch in ganz Oberschlesien zu ermöglichen.

Lebensstandard

Zu den Faktoren eines hohen Lebenskomforts gehört nach Ansicht des Oppelner Landrats neben warmem Wasser, guten Straßen und Gehsteigen nun auch z.B. eine intakte Telekommunikationsinfrastruktur und die Möglichkeit, zu reisen. „Dazu gehören aber auch so genannte weiche Faktoren wie das Bewusstsein der eigenen Geschichte und Kultur sowie der Stolz darauf, dass wir an einem interessanten und für die Geschichte unseres Kontinents wichtigen Ort leben! Dies alles erfährt und erlebt man jedoch nicht ohne gute Schulen, geeignete Lehrpläne und die Möglichkeit, über die Geschichte der eigenen Region zu lernen, also über unsere Geschichte“, betont Henryk Lakwa. Der oberste Oppelner Landkreisesverwalter ist zudem der Meinung, dass man beispielsweise die Geschichte der Region Oppeln un-

Henryk Lakwa: „Der Grund für die Parteigründung durch die deutsche Minderheit war die politische Ungewissheit über gesetzliche Bestimmungen hinsichtlich der Kommunalwahlen 2018.“

möglich ohne eine gewisse Kenntnis der deutschen Sprache verstehen könne, egal ob man hier zehn, zwanzig oder gar einhundert Jahre lebt. „Dies ist nun mal die Pforte, die den Zugang zu unserer Geschichte und zur Identität der Region ermöglicht. Dabei ist es uns ja ein wichtiges Anliegen, dass unsere Kinder und die Bewohner im Allgemeinen gut gebildete Menschen sind, die sich in der Welt zu helfen wissen“, so der Landrat.

Wann kommt der „Startschuss“ für die Partei

Aufgrund der Tatsache, dass das bislang tätige Wahlkomitee Deutsche Minderheit bei unseren Wählern sehr gut bekannt ist und in hohem Ansehen steht, wird sich die deutsche Minderheit bei den diesjährigen Kommunalwahlen noch traditionell über die Wahlliste ihres Wahlkomitees um Plätze in den Gemeinde- und Kreisräten sowie auf Woiwodschaftsebene bewerben und auch eigene Gemeindevorsteher- und Bürgermeisterkandidaten ins Rennen



Der Oppelner Landrat Henryk Lakwa gehört zu den Gründern der Partei „REGIONALNA. Mniejszość z większością“

schicken, teilte der kommunalpolitische Lenker des Landkreises Oppeln mit. Zu den Möglichkeiten, dass die Minderheit im Vorfeld der Parlamentswahl 2019 den „Startschuss“ für eine Wahlteilnahme ihrer Partei gibt, sagte er: „In dieser Hinsicht hängt vieles von den Wahlvorschriften ab, die dann gelten werden, also auch davon, ob und wie die Minderheit die Wahlhürde überspringen muss“, so Henryk Lakwa. In der nächsten Zeit kann sich die Führung der Deutschen Minderheit somit in aller Ruhe damit beschäftigen, die Grundlagen ihrer Partei aufzubauen. Dabei wird diese jedoch nicht in einem latenten Zustand bleiben. Sie wird aktiv sein und es werden ihr auch entsprechende Aufgaben zugewiesen, wie sie in der Satzung festgeschrieben worden sind.

Politika: Mniejszość niemiecka założyła partię polityczną – Szczytne cele i zabezpieczenie

„Wie wir bereits in unserer Zeitung berichteten, hat die Deutsche Minderheit den Beschluss des Bezirksgerichts Warschau, Zivil- und Registerabteilung 7, über die Eintragung der Partei „REGIONALNA. Mniejszość z większością“ erhalten. Damit wird mit dem Aufbau eines Parteifundaments begonnen. Dabei will allerdings die Frage nicht verstummen: Weshalb hat sich die Führung der Deutschen Minderheit zu einer Parteigründung entschieden?“

schicken, teilte der kommunalpolitische Lenker des Landkreises Oppeln mit. Zu den Möglichkeiten, dass die Minderheit im Vorfeld der Parlamentswahl 2019 den „Startschuss“ für eine Wahlteilnahme ihrer Partei gibt, sagte er: „In dieser Hinsicht hängt vieles von den Wahlvorschriften ab, die dann gelten werden, also auch davon, ob und wie die Minderheit die Wahlhürde überspringen muss“, so Henryk Lakwa. In der nächsten Zeit kann sich die Führung der Deutschen Minderheit somit in aller Ruhe damit beschäftigen, die Grundlagen ihrer Partei aufzubauen. Dabei wird diese jedoch nicht in einem latenten Zustand bleiben. Sie wird aktiv sein und es werden ihr auch entsprechende Aufgaben zugewiesen, wie sie in der Satzung festgeschrieben worden sind.

– Powód był oczywisty – niepewność polityczna, jaka „kroiliła się“ w kwestii przepisów dotyczących wyborów komunalnych w roku 2018, bo jedną z opcji, które rozważała partia rządząca, była możliwość wystawiania kandydatów tylko i wyłącznie przez partie polityczne. Biorąc taką ewentualność pod uwagę i żeby uniknąć tzw. zadyszki tuż przed wyborami samorządowymi, podjęliśmy działania mające na celu zarejestrowanie partii politycznej – mówi Henryk Lakwa, starosta opolski i jeden z trzech założycieli partii Regionalna. Mniejszość z większością. Na uwagę zasługuje również fakt, że jest to partia regionalna, której celem jest zapewnienie jak najlepszego standardu życia między innymi mieszkańcom regionu opolskiego czy też całego Górnego Śląska.

Standard życia

A do współczynników wysokiego komfortu życia należy zdaniem starosty opolskiego nie tylko ciepła woda, dobre drogi, chodniki, sprawna infrastruktura telekomunikacyjna czy też możliwość

podróżowania: – Są nimi także tak zwane miękkie czynniki, czyli świadomość własnej historii, kultury i duma z tego, że mieszkamy w ciekawym i ważnym w historii naszego kontynentu miejscu! A tego wszystkiego nie sposób doświadczyć, jeżeli nie będziemy mieli dobrych szkół, odpowiednich planów nauczania oraz dostępu do nauki historii własnego regionu, czyli naszej historii – podkreśla Henryk Lakwa. Władca powiatu opolskiego zwrócił też uwagę na to, że nie sposób zrozumieć tego regionu bez znajomości języka niemieckiego, i to niezależnie od tego, czy ktoś tutaj mieszka lat 15, 20 czy 100: – To jest bowiem ta furтка, która umożliwia dostęp do naszej historii i tożsamości regionu, a przecież zależy nam, żeby nasze dzieci i mieszkańcy byli ludźmi dobrze wykształconymi, którzy dają sobie radę w świecie – podkreśla starosta opolski.

Kiedy partia „odpali“

Jednocześnie sternik powiatu opolskiego poinformował, że ze względu na to, że Komitet Wyborczy Wyborców Mniejszość Niemiecka jest już wyborcom doskonale znany i ceniony i nie trzeba go specjalnie objaśniać, w tym roku w wyborach samorządowych mniejszość niemiecka będzie jednak ubiegać się o miejsca w radach gmin, powiatów, województwa, w wyborach wójtów, burmistrzów, starostów tradycyjnie z listy KWWMN. Czy jednak istnieje możliwość, aby MN „odpaliła“ swoją partię w wyborach parlamentarnych, które odbędą się w 2019 roku? – W tym wypadku wiele zależy od przepisów wyborczych, które zostaną na tę okazję przygotowane. Wiele też zależy od tego, czy i w jaki sposób MN będzie musiała spełnić wymogi co do prognozy wyborczego – podsumowuje Henryk Lakwa. A zatem najbliższy czas kierownictwo mniejszości niemieckiej w znacznym stopniu będzie mogło poświęcić budowaniu podwalin swojej partii, co nie oznacza, że partia ta będzie w tzw. uspieniu. Ona będzie aktywna, przydzielone zostaną też odpowiednie zadania do realizacji, które zapisane zostały w statucie.

Krzysztof Świerc

Todestag: Über den Ballonflüchtling Peter Strelzyk

Bekannt durch die tollkühne Flucht

Ihm gelang mit einem selbstgebauten Heißluftballon die Flucht über die innerdeutsche Grenze aus der DDR nach Westdeutschland. Vor genau einem Jahr ist der gebürtige Oppelner Peter Strelzyk gestorben. Seine spektakuläre Flucht bleibt unvergessen.

Der Ballonflüchtling Peter Strelzyk starb am 11. März 2017 im Alter von 74 Jahren nach langer Krankheit in einer Jenaer Klinik. Am 16. September 1979 gelang Strelzyk mit einem selbstgebauten Heißluftballon die Flucht über die deutsch-deutsche Grenze. Gemeinsam mit seiner Frau, zwei Söhnen und der befreundeten Familie Wetzl flog Peter Strelzyk von Pößneck aus über den Todesstreifen nach Bayern und landete auf einer Wiese beim oberfränkischen Naila.

Stoff für Hollywood

Der erste Versuch, der DDR auf dem Luftweg zu entkommen, endete am 3. Juli 1979 zunächst mit einer Bruchlandung. Die Republikflüchtlinge aus der thüringischen Kleinstadt Pößneck nahen einen neuen Ballon und starteten gut zwei Monate später einen zweiten Versuch, der erfolgreich verlief.

Die vier Erwachsenen und vier Kinder landeten mit dem Heißluftballon nach einem etwa halbstündigen Flug



Mit einem selbstgebauten Heißluftballon gelang dem gebürtigen Oppelner Peter Strelzyk (dritter von links) mit seiner Familie und weiteren Bekannten die Flucht über die innerdeutsche Grenze

etwa 30 Kilometer weiter südlich auf einem Feld bei Naila im Kreis Hof. Die Flucht machte weltweit Schlagzeilen. Sogar Hollywood verfilmte den Stoff und machte daraus den Kinofilm „Mit dem Wind nach Westen“.

Flucht aus Oppeln

Das Thema Flucht hat Peter Strelzyk bereits seit seiner Kindheit begleitet. Er wurde 1942 in Oppeln geboren. Nach Kriegsende flüchtete er mit seinen Eltern in die spätere DDR.

Nach seiner Zeit bei der NVA arbeitete er als Flugzeugmechaniker in einem Betrieb in Pößneck. 1966 heiratete er

seine Frau Doris. Deren Bruder wurde verhaftet und verurteilt. Das und die Unfreiheit in der DDR gab den Anstoß für die Fluchtvorbereitungen.

In der DDR galten sie fortan als Abtrünnige. Es erging ein Haftbefehl wegen „staatsfeindlicher Hetze“. 25 Kilo Akten trug die Stasi zur Ballonflucht zusammen. Nach der Wiedervereinigung kehrten Doris und Peter Strelzyk nach Pößneck zurück. Ihre beiden Söhne und Familie Wetzl blieben im Westen. Der Originalballon steht heute im Ortsmuseum von Naila. Im Berliner Mauermuseum von Checkpoint Charlie wird die Flucht ausführlich dokumentiert.

Rocznica śmierci: O Peterze Strelzyku, który uciekł balonem – Znany z brawurowej ucieczki

Samodzielnie zbudowanym balonem udało mu się zbiec przez wewnętrznieniecką granicę z NRD do Niemiec Zachodnich. Dokładnie rok temu rodowity opolanin Peter Strelzyk zmarł. Jego spektakularna ucieczka pozostaje niezapomniana.

Peter Strelzyk zmarł 11 marca 2017 roku w wieku 74 lat po długiej chorobie w jednej z klinik w Jenie. 16 września 1979 roku Strelzykowi powiodła się ucieczka przez granicę dzielącą oba państwa niemieckie za pomocą samodzielnie wykonanego balonu. Wspólnie z żoną, dwoma synami oraz zaprzyjaźnioną rodziną Wetzlów Peter Strelzyk przeleciał z Pößneck ponad pasem śmierci aż do Bawarii, gdzie wylądował na łące w pobliżu miejscowości Naila w Górnej Frankonii.

Kanwa dla Hollywoodu

Pierwsza próba ucieczki z NRD drogą powietrzną zakończyła się 3 lipca 1979 roku przymusowym lądowaniem. Uciekinierzy z miasteczka Pößneck w Turynii uszyli następnie nowy balon i dwa i pół miesiąca później podjęli drugą próbę, która przebiegła pomyślnie.

Po około półgodzinnym locie czworo dorosłych wraz z czworgiem dziećmi wylądowało balonem mniej więcej 30 kilometrów na południe od miejsca startu,

na polu w pobliżu miejscowości Naila, położonej na terenie powiatu Hof. Fakt ucieczki znalazł się na czołówkach gazet na całym świecie. Nawet Hollywood zekranizował temat, kręcąc film kinowy pt. „Z wiatrem na zachód“.

Ucieczka z Opola

Temat uchodźstwa towarzyszył Peterowi Strelzykowi od dzieciństwa. Urodził się w 1942 roku w Opolu, a po zakończeniu wojny uciekł wraz z rodzicami na teren późniejszej NRD.

Po odbyciu służby w Narodowej Armii Ludowej (NVA) pracował jako mechanik lotniczy w jednym z zakładów w Pößneck. W 1966 roku ożenił się ze swoją żoną Doris, której brat został aresztowany i skazany. Ten fakt oraz brak swobód, jaki panował w NRD, sprawiły, że oboje zaczęli przygotowywać się do ucieczki.

W NRD uważano ich odtąd za renegeatów i wydano nakaz aresztowania pod zarzutem „podżegania przeciwko państwu“, a służby bezpieczeństwa zgromadziły na temat ich ucieczki balonem 25 kilogramów akt. Po zjednoczeniu Niemiec Doris i Peter Strelzykowie powrócili do Pößneck, natomiast ich obaj synowie oraz rodzina Wetzlów pozostali na zachodzie połączonych krajów. Oryginał balonu znajduje się obecnie w muzeum miejskim w Naila. Ucieczkę szczegółowo udokumentowano w Muzeum Muru Berlińskiego Checkpoint Charlie w Berlinie. MB